

Rationalisieren durch Regionalisieren

Autor(en): **Reinmann, Eduard**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **42 (1995)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-368561>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Umsetzung des Leitbildes 95 im Kanton Aargau

Rationalisieren durch regionalisieren

Der Kanton Aargau ist trotz einiger industrieller und bevölkerungsmässiger Ballungszentren ein ausgesprochener Landkanton. Die 521 000 Einwohner leben in 232 Gemeinden. Mehr als die Hälfte der Gemeinden zählt weniger als 1000 Einwohner. Schon beim Aufbau der Zivilschutzorganisationen war deshalb die Regionalisierung ein Thema. Zivilschutz 95 hat dieser Tendenz noch zusätzlich Auftrieb gegeben. Heute gibt es im Kanton Aargau 99 Zivilschutzorganisationen. «Rationalisieren durch regionalisieren» war das Leitmotiv.

EDUARD REINMANN

Der Kanton Aargau hat in den vorangegangenen Jahren in Sachen Zivilschutz «nichts anbrennen» lassen. Das zahlt sich bei den heute angesagten Sparanstrengungen aus. So hat die in den Gemeinden durchgeführte Schutzraum-Erhebung ergeben, dass zurzeit rund 520 000 vollwertige, belüftete Schutzplätze in 30 000 Objekten für die ständige Wohnbevölkerung zur Verfügung stehen. Dazu kommen gut 80 000 TWP/TWS-Schutzplätze im Arbeits- und Pflegebereich sowie über 40 000 erneuerbare Vor-TWP-Schutzplätze. Für die Erstellung dieser Schutzplätze haben die Hauseigentümer und die öffentliche Hand rund 520 Millionen Franken aufgewendet. Es werden kaum mehr öffentliche Schutzräume gebaut werden müssen. Bei den Organisationsbauten sind nur noch relativ wenige Lücken zu schliessen. Trotzdem bringt die Reduktion der gesamthaft benötigten Anzahl Liegestellen

in sanitätsdienstlichen Anlagen für den Kanton Einsparungen von 15 Millionen Franken bei den noch zu bauenden geschützten Operationsstellen. Weitere 15 Millionen liegen für die Gemeinden drin bei den Sanitätshilfsstellen und Sanitätsposten. Einige Gemeinden können zudem mit einer Kostenreduktion von insgesamt 8 Millionen Franken beim Bau von Bereitstellungsanlagen und Kommandoposten rechnen.

Einteilung und Ausbildung

Mit einer Weisung an die ZSO hat der Kanton Aargau den Einteilungsrapport schon seit dem 1. Januar 1992 vorgeschrieben, obwohl damals noch keine gesetzliche Grundlage dafür gegeben war. Mit weni-

gen Ausnahmen haben alle 99 Zivilschutzorganisationen diese Weisung vollzogen. Das Resultat war für die Pflichtigen, die Organisationen und die Ausbilder mehrheitlich positiv. Die Einteilungsrapporte sind daher für die Aargauer kein Neuland mehr.

Gut organisiert ist auch die Ausbildung. Gemäss der kantonalen Gesetzgebung über die Katastrophenhilfe und zivile Verteidigung aus dem Jahr 1983 führt die Abteilung Zivile Verteidigung die Einführungs-, Grund-, Schulungs- und Weiterbildungskurse für die Gemeinden durch, soweit diese nicht dem Bund vorbehalten sind.

Im Zivilschutz-Ausbildungszentrum Eiken werden seit 1983 vor allem Kurse durchgeführt, bei welchen die Übungspiste be-

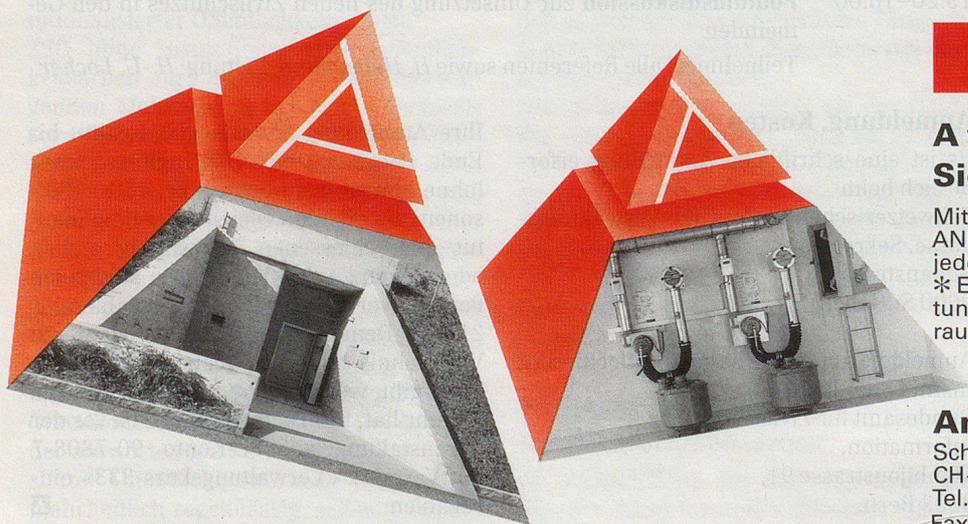
Zivilschutz 95 in den Kantonen

rei. Die Neuausrichtung des Zivilschutzes gemäss dem Leitbild 95 – Schutz der Bevölkerung vor den Auswirkungen von Katastrophen, Notlagen und bewaffneten Konflikten – hat eine stärkere Einbindung der Kantone in die Verantwortlichkeit zur Folge. Zwar bildet das neue Zivilschutzgesetz und die zugehörige Verordnung die Leitplanke, wie das Leitbild 95 umzusetzen ist. In der Praxis ergeben sich jedoch von Kanton zu Kanton Abweichungen. Die unterschiedlichen Grössen der Kantone und ihre ganz verschiedenen gelagerten Bedürfnisse rufen geradezu danach, mit individuellen Lösungen das

Beste aus «Zivilschutz 95» herauszuholen.

Aber wissen zum Beispiel die Basler, was sich in Nidwalden tut? Sind die St.Galler darüber informiert, welche Lösung der Kanton Wallis gewählt hat? Die Fachzeitschrift «Zivilschutz» schliesst diesbezüglich eine Informationslücke. Ab dieser Ausgabe berichten wir über die Umsetzung des Leitbildes 95 in den Kantonen, zeigen die Besonderheiten auf und orientieren über den aktuellen Stand der Neuorganisation.

Eine Serie für den Sammelordner aller Zivilschutz-Interessierten.



Andair AG

A wie Andair.

Sicher, einfach und robust.

Mit dem Schutzraum-Geräteprogramm von ANDAIR ist die Belüftung von Schutzräumen jeder Grösse sichergestellt.

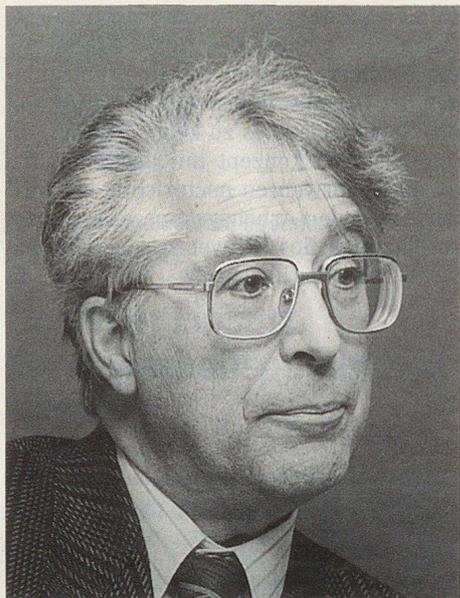
* Explosions-Schutzventile * AC-Filter * Belüftungsaggregate * Dieselkühlgeräte * Schutzraumabschlüsse * Sanitär-Zubehör

Andair AG

Schaubenstrasse 4
CH-8450 Andelfingen
Tel. 052 41 18 36
Fax 052 41 21 72

Andair SA

Ch. Valmont 240
CH-1260 Nyon
Tél. 022 361 46 76
Fax 022 361 87 45



Dr. Martin Vögli, Chef der Abteilung Zivile Verteidigung.

Der Aargauer Zivilschutz in Kürze

Der Zivilschutz im Kanton Aargau ist in die Abteilung Zivile Verteidigung des Gesundheitsdepartements eingliedert. Vorsteherin des Gesundheitsdepartements ist Regierungsrätin Dr. Stéphanie Mörikofer-Zweez, Chef der Abteilung Zivile Verteidigung ist Dr. Martin Vögli.

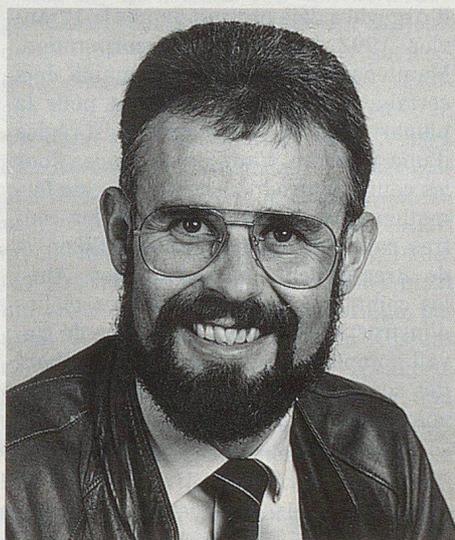
Die 232 Gemeinden des Kantons Aargau sind in 99 Zivilschutzorganisationen zusammengefasst. Diese teilen sich in insgesamt 1015 Blöcke auf. Es sind ihnen 264 Rettungszüge zugeteilt. Die Sollbestände belaufen sich ab 1995 auf 29802 ZSO-Angehörige. Diese sind aufgeteilt in: Leitungen 1229, Stabsdienste 2496, Bevölkerungsschutzdienst 13796, Betreuungsdienst 111, Kulturgüterschutzdienst 129, Rettungsdienst 6686, Sanitätsdienst 3979, Logistische Dienste 1376.



Regierungsrätin Stéphanie Mörikofer-Zweez.

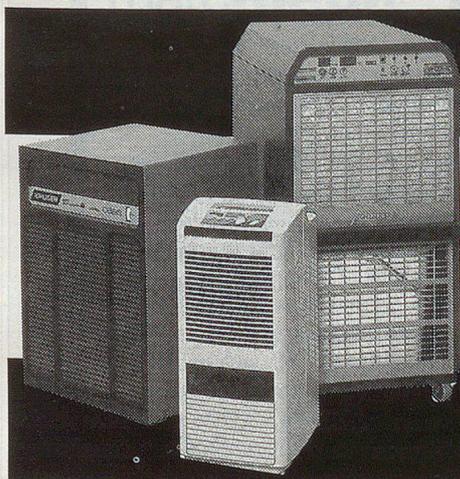
nutzt werden muss. Dies betrifft zum Beispiel die Ausbildung der Angehörigen des Rettungsdienstes. Auch die Schutzverantwortlichen des Bevölkerungsschutzdienstes, welche auf Ausbildungsschutzräume angewiesen sind, werden ihre Ausbildung weiterhin in Eiken absolvieren.

Durch den Wegfall der Brandschutzausbildung im Zivilschutz werden die Feuerwehren das Ausbildungszentrum – insbesondere die Trümmerpiste – vermehrt nutzen. Ausserdem sind gemeinsame Einsatzübungen der Feuerwehren mit Rettungsformationen des Zivilschutzes in Zukunft unabdingbar. Das Wechselspiel von Brandbekämpfung und Rettungen in Trümmerlagen kann nur effizient in Abbruchobjekten sowie auf den Übungspisten des Zivilschutz-Ausbildungszentrums geübt werden. 1994 hat eine Arbeitsgruppe Feuerwehr/Zivilschutz Ausbil-



Werner Bolliger, Ausbildungschef des Kantons Aargau.

dungskonzepte erarbeitet, um Feuerwehren in das Ausbildungszentrum Eiken zu integrieren. Der Schlussbericht liegt vor. Er ist grundsätzlich sowohl von der Vorsteherin des Gesundheitsdepartements als auch von der Direktion des Aargauischen Versicherungsamtes gutgeheissen worden. Konkrete Massnahmen im Verlaufe der kommenden Jahre ab 1995 sollen es möglich machen, dass die Feuerwehren Atemschutzzeinsätze in Trümmerlagen durchführen können, einen verbesserten Brandplatz für Demonstrationen und Tests erhalten, allenfalls eine Prüf- und Reparaturstelle für Atemschutzgeräte bekommen, die notwendigen Kader die Feuerwehrausbildung für Kriegszeiten geniessen können und möglicherweise ein eigenes Brandhaus für die Feuerwehr erstellt wird. Das zweite Ausbildungszentrum des Kantons Aargau ist das «Kornhaus» in Brem-



**Schluss mit teuren Feuchteschäden!
Luftentfeuchtung**

Ob Keller, Lager, Wohnraum, Zivilschutzanlage oder Industriebetrieb, Krüger-Kondensations-Geräte arbeiten zuverlässig, vollautomatisch und wirtschaftlich!

Verlangen Sie detaillierte Unterlagen!

Krüger + Co.
9113 Degersheim, Tel. 071/54 54 74
Niederlassungen: Zizers GR, Samedan GR, Dielsdorf ZH, Weggis LU, Grellingen b. Basel, Münsingen BE, Forel VD, Gordola TI

Senden Sie mir detaillierte Infos über Ihr Entfeuchter-Programm:

Name: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

senden an: Krüger + Co., 9113 Degersheim

KRÜGER
seit 60 Jahren

garten. Dort werden Kurse angeboten, die vorwiegend nur Schulungsräume benötigen. Dies betrifft beispielsweise die Ausbildung von Quartierchefs, Blockchefs, Rechnungsführern oder Angehörigen des Nachrichtendienstes.

Für die Schulung von Angehörigen des Sanitätsdienstes und des Anlagendienstes werden Anlagen von Gemeinden gemietet. So finden Sanitätskurse in Seon und Kurse des Anlagendienstes in Fislisbach und Lenzburg statt.

Übergabe der Löschwasserplanung

Mit Inkrafttreten von ZS 95 nimmt die Feuerwehr sowohl in Friedenszeiten wie auch in Zeiten aktiven Dienstes die Brandbekämpfung in der Gemeinde wahr. Damit geht die Planung der netzunabhängigen Löschwasserversorgung in den Aufgabenbereich der Feuerwehren über. Gemäss den «Richtlinien für die Planung der Löschwasserversorgung des Zivilschutzes» aus dem Jahr 1981 haben sich die Einsätze der Zivilschutzorganisationen

primär auf die nach einem Angriff betroffenen und gefährdeten Schutzräume für die Bevölkerung sowie auf die Schutzanlagen der Organisationen (KP und BSA) und des Sanitätsdienstes zu konzentrieren. Ob dieses Einsatzkonzept mit der Übergabe an die Feuerwehren noch richtig ist, wird zurzeit in der Arbeitsgruppe «Löschwasserplanung» des Schweizerischen Feuerwehrverbandes überprüft. ▣

Résumé

Le canton d'Argovie est malgré ses zones industrielles de grosse concentration urbaine un canton nettement campagnard. Les 521 000 habitants vivent dans 232 communes. Plus de la moitié de ces localités ont moins de 1000 habitants. C'est pourquoi la régionalisation fut un thème déjà pendant la mise sur pied de l'organisation de la protection civile. La protection civile 95 a encore renforcé cette tendance. Aujourd'hui il y a 99 organisations de protection civile dans le canton d'Argovie.

Le leitmotiv était: «la rationalisation par la régionalisation». Dans la construction d'abris les efforts des dernières années portent maintenant leurs fruits. 520 000 places protégées, ventilées et de pleine valeur, sont disponibles dans 30 000

constructions pour la population résidente. Il faut y ajouter environ 80 000 places protégées dans le secteur de travail et des soins. Il n'y a plus beaucoup de lacunes à combler quant aux constructions de l'organisme.

Avec une injonction à l'OPC, le canton d'Argovie a déjà prescrit depuis le 1^{er} janvier 1992 le rapport d'incorporation. Maintenant on a dans ce domaine déjà certaines expériences qui sont pour la plupart positives. L'instruction est réglée d'une manière simple et efficace. Pour les cours d'introduction, de base, de formation et de perfectionnement les centres cantonaux d'instruction d'Eiken et de Bremgarten sont disponibles. Ainsi les communes sont libérées des tâches d'instruction. En 1994 un groupe de travail pompiers/protection civile a élaboré des concepts de formation, afin de pouvoir intégrer des corps de sapeurs-

pompier dans le centre d'instruction d'Eiken. En remettant la lutte contre le feu entre les mains du service sapeur/pompier, on a aussi transmis le plan pour l'alimentation en eau d'extinction aux pompiers. Le concept d'intervention est soumis en ce moment à une vérification par l'Union suisse des sapeurs-pompier.

Les états numériques réglementaires de la protection civile dans le canton d'Argovie se montent, à partir de 1995, à 29 802 membres-OPC. Les effectifs des différents services: commandement 1229, services d'état-major 2496, service pour la protection de la population 13 796, service d'assistance 111, service de protection des biens culturels 129, service de sauvetage 6686, service sanitaire 3979, services logistiques 1376. Les 99 OPC ont 264 sections de sauvetage à leur disposition. ▣

Riassunto

Il Canton Argovia è, nonostante alcuni centri urbani e industriali, un Cantone a vocazione decisamente agricola. 521 000 abitanti vivono in 232 Comuni. Oltre la metà di questi conta meno di 1000 abitanti. La regionalizzazione era quindi un tema importante già all'epoca in cui si era configurata l'organizzazione della protezione civile. La protezione civile '95 ha trasmesso ulteriori impulsi a questa tendenza. Oggi, nel Canton Argovia esistono 99 organizzazioni della protezione civile, istituite in base al motto: «Razionalizzare regionalizzando». Per quanto concerne la costruzione dei rifugi, gli sforzi degli anni scorsi sono valsi la pena. Attualmente, i residenti hanno a disposi-

zione 520 000 comodi posti protetti e aerati distribuiti in 30 000 edifici. Si aggiungono poi circa 80 000 posti protetti per il settore di cura e del lavoro. Nelle costruzioni degli organismi restano da colmare solo poche lacune.

In un'istruzione all'OPC il Canton Argovia ha imposto il rapporto di incorporazione già dal 1^o gennaio 1992. Fino ad oggi sono state fatte esperienze prevalentemente positive a riguardo. L'istruzione è regolata in modo semplice ed efficiente. Per i corsi introduttivi, di base, speciali e di perfezionamento ci sono a disposizione i centri di istruzione cantonali di Eiken e Bremgarten. In questo modo i Comuni vengono sgravati delle mansioni d'istruzione. Nel 1994 un gruppo di lavoro pompiers/protezione civile ha elaborato alcuni programmi d'istruzione, per in-

tegrare i pompieri nel centro d'istruzione di Eiken.

Con il trasferimento della lotta antincendi ai pompieri, questi ultimi si occupano ora anche del piano d'approvvigionamento dell'acqua antincendio. Attualmente la Federazione svizzera dei pompieri sta verificando il piano d'intervento.

Dal 1995 gli effettivi regolamentari della protezione civile sono formati di 29 802 membri OPC. Gli effettivi dei singoli servizi sono i seguenti: direzioni 1229, stati maggiori 2496, servizio di protezione della popolazione 13 796, servizio d'assistenza 111, servizio di protezione dei beni culturali 129, servizio di salvataggio 6686, servizio sanitario 3979, servizi logistici 1376. Alle 99 OPC sono assegnate 264 sezioni di salvataggio. ▣